



Tag der Partnergemeinden 22.4.2012

Partnergemeinden – dieses Wort selbst ist schon Musik in den Ohren vieler Gemeindemitglieder seit Jahren und Jahrzehnten, und in jeder heiligen Messe erwähnen wir sie in dankbarer Erinnerung und in fürbittender Verbundenheit. Und dort an den vier großen Schautafeln haben wir immer wieder Fotos und Kurzberichte von Begegnungen und Ereignissen, die wie Marksteine punktuelle Beziehungsgeschichten mit ihnen festhalten und erzählen. In unserer äußerlich so nüchternen und material-echt-transparenten Kirche von Emil Steffann bilden diese Wandtafeln so etwas wie die unsere Gottesdienste begleitenden heiligen Hinweis-Figuren auf Orte und Menschen, mit denen wir in besonderer Weise wie in einem Welt-umspannenden Netz-Werk verbunden sind auf unserem persönlichen Glaubensweg und in der Spur der Glaubensgeschichte unserer Bonifatius-Gemeinde.

St. Louis in Besancon

Diese Partnergeschichte ist nicht in unseren Köpfen, sondern im Herzen von P. Gaston Lonchamp entstanden, einem französischen Geistlichen mit einer Rede-Statur wie De Gaulle. P. Lonchamp hatte während der Besetzung weiter Teile Frankreichs durch deutsche Truppen ein Versprechen gemacht: „Wenn dieser schreckliche Krieg einmal zu Ende ist und ich ihn überleben werde, dann werde ich ausgerechnet mit einer Kirchengemeinde in Deutschland einen Bund der Freundschaft, eine Friedens-Partnerschaft, eine JUMELAGE, beginnen!“ Und so kam über Umwege diese Anfrage an Pastor März, der sie freudig aufgenommen hat. Während eines Vortrags zur Vorbereitung auf das Fest des 50-jährigen Bestehens unserer Gemeinde im Oktober 1963, den P. Manfred Hörhammer aus München, der damalige Geistliche Leiter der PAX-Christi-Bewegung in Deutschland hielt, trafen vier Geistliche und weitere 27 Frauen, Männer und Jugendliche aus St. Louis in unserer Kirche ein und P. Hörhammer wechselte unmittelbar und spontan aus seiner deutschen „Vatersprache“ in seine französische „Muttersprache“ und begrüßte die ankommenden Gäste. Seitdem sind viele, viele persönliche Besuche und lebenslange Freundschaften entstanden, haben Treffen zu Pfingsten in Besancon und hier in Dortmund, thematische Treffen auf dem Berg St. Odile und in Straßburg und einmal auch in Chartres stattgefunden, gemeinsame Jugend-Zeltlager in den Vogesen und in der Normandie haben wir erlebt, und sogar zwei Hochzeiten sind aus diesen Begegnungen hervorgegangen, die noch heute halten....Und in beiden Gemeinden bestehen weiterhin Treffen der jeweiligen Kontaktgruppe, für uns am kommenden Dienstag um 20 Uhr hier im Gemeindehaus, in denen wir den Blick nicht mehr zurück (Beseitigung der Folgen des Krieges), sondern nach vorn gerichtet haben und u.a. Kontakt aufnehmen unter dem Rahmenthema „Frankophonie in Dortmund“ mit französisch sprechenden Menschen, die aus ihren Herkunftsländern berichten. Gestern noch

habe ich mit einem 15-jährigen französisch sprechenden Mädchen aus dem Bonifatiushaus, hier nebenan, gesprochen, als wir einen Laptop für sie gekauft haben, und sie, neben mir im Auto sitzend, erzählt, wie sie aus Nigeria geflohen ist, weil sie, Moslem, von ihrem Vater, ebenfalls Moslem, mit einem 30 Jahre älteren Mann als vierte (!) Ehe-Frau verheiratet werden sollte, und sie, mit Hilfe ihrer Mutter, davor hat fliehen können....und nun 10 Meter neben unserem Gemeindehaus wohnt.....Da liegen viele, viele weitere Aufgaben vor unserer Tür, auch für unseren Besanconkreis.....

Könnern, Bernburg, Westeregeln, Lutherstadt Eisleben

Mit Könnern und Bernburg gab es seit Kriegsende eine Reihe persönlicher Kontakte, die sich oft „unterirdisch und geheim“ abspielen mussten wegen der bestehenden politischen Schikanen an den Grenzen. Beide Kirchengemeinden existieren seit 1988 nicht mehr als selbständige Gemeinden. Da zu St. Gertrud in Lutherstadt-Eisleben und St. Mechthild in Westeregeln persönliche Kontakte bestanden und dortiges Interesse nach einer Partnerschaft mit uns lebendig war, hat unser Pfarrgemeinderat 1988 diese neue Partnerschaft begründet. Inzwischen ist Westeregeln als lebendige Gemeinde entfallen; die Kontakte mit St. Gertrud sind außerordentlich lebendig. Insbesondere die Nähe zu Luthers Geburts- und Sterbestadt erlauben und ermöglichen eine breite Palette intensiver ökumenischer Kontakte, die von unseren Freundinnen und Freunden dort jahrelang bewundernswert gepflegt und fortgeführt werden, erweitert um die Ausstrahlungskraft des nach der Wende 1989 aufgebauten und wiederbelebten Klosters Helfta, woran die dortige Gemeinde St. Gertrud engagiert mitgearbeitet hat und so zu einem religiösen Mittelpunkt beigetragen hat, der weit, weit ins Land ausstrahlt. Von dieser Standhaftigkeit der Gläubigen in der dortigen, ausgeprägten Diaspora-Situation können wir eine Menge lernen.

St Augustinus in Breslau

als polnische Partnergemeinde ist uns am grünen Tisch zugefallen aufgrund einer gemeinsamen Hilfsaktion von insgesamt 36 (!) Dortmunder Kirchengemeinden, ausgelöst durch das 1981 in Polen ausgerufene Kriegsrecht und motiviert durch den bewundernswerten Widerstand der polnischen Solidarnosc-Bewegung. Eine Gemeinde-übergreifende St. Hedwigs-Stiftung ist Trägerin der vielfältigen Hilfsprogramme, woran sich auch unsere Gemeinde beteiligt.

*Die Freundschaft mit **Santa Cristina in Sao Paulo** hat unsererseits eine Vor-Geschichte. Im Zuge der 68-er Bewegung und aller Begeisterung für ein Engagement in der damals sog. „Dritten Welt“ entstand das Chile-Projekt, zu dem 3 Priester aus dem damaligen hiesigen Oratorium im Januar 1970 nach Chile aufgebrochen sind, um dort eine lateinamerikanische Partnergemeinde zu gründen und zu begleiten. Im Zuge unsäglicher persönlicher Verwicklungen und politischer Katastrophen (Ermordung Salvador Allendes am 11.*

September 1973!!) scheiterte dieses Projekt gänzlich. Dieses gescheiterte Projekt hat uns intensiv nachdenken und aus damaligen Fehlern lernen lassen.

Durch Vermittlung des Münsteraner Studentenpfarrers Reinhold Waltermann und durch dessen hervorragende Kontakte zu Dom Helder Camara und zu Dom Paulo, dem heute noch lebenden und hochverehrten ehemaligen Kardinal von Sao Paulo, erreichte uns eine Bitte nach einer Partnerschaft der Gemeinde Santa Cristina im Jahre 1983. Nach einjährigem Briefwechsel kam es 1985 zu ersten Besuchen nach hier (Schwester Enir) und dorthin. Durch wechselseitige Besuche, Sprachkurse in Brasilianisch und begeisterte Berichte von dort erlebte diese Partnerschaft bald einen beglückenden Aufschwung. 88 Personen von Brasilien sind bisher hier bei uns gewesen, und 15 von uns waren bereits drüben. Dieses Geschenk einer „ungeschuldeten Freundschaft“ hat bald auch erhebliche finanzielle Ressourcen erschlossen und Hilfen in Bewegung gesetzt, die den Ausbau von 501 Wohnhaus-Hälften und 174 Eigentumswohnungen mit-finanziert haben, über viele Jahre Gehälter von Erzieherinnen in Kindergärten, und Kinderkrippen finanzieren, damit Mütter, oft alleinerziehend, tagsüber arbeiten können. Und eine Anzahl von etwa 50 jungen Frauen und Männern haben bisher studieren und dadurch einen krisenfesten Beruf finden können, der ihnen und ihrer gesamten Familie ein solides wirtschaftliches Fundament für ihren weiteren Lebensweg ermöglicht. Die zahlreichen, oft jahrelangen Freundschaften sind ein beglückendes Äquivalent all dieses Engagements. Und mit der Formulierung in unseren Gottesdiensten „Der Herr ist mit uns – Er ist mitten unter uns“ haben wir uns in jeder Messe einen Hauch dieser tiefen brasilianischen Frömmigkeit zu eigen gemacht.

Die Verbindungen mit **Paul-Gerhardt als evangelischer Partnergemeinde** hier am Ort und mit **St. Franziskus** innerhalb unseres Pastoral-Verbundes „Heiliger Weg“ haben je noch einmal einen jeweils anderen Stellenwert, der so mit der Bedeutung der auswärtigen, durch bestimmte historische und persönliche Motive entstandenen und gewünschten Partnerschaften, einfach nicht verglichen werden kann.

Ich möchte in tiefer Dankbarkeit dieses Netz-Werk der Verbundenheit mit unseren vielfältigen Partner-Gemeinden verdeutlichen und abschließen mit einem Bild-Wort, das auf dem Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf entstanden ist:

**„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Angesicht der Erde verändern!“**